

# Hesekiel

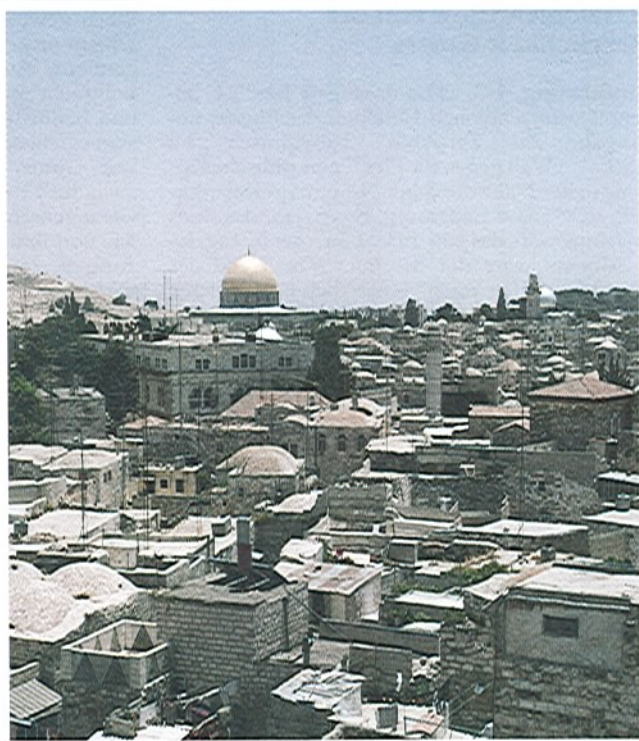
## Das Ziel der göttlichen Züchtigung

*Altstadt von Jerusalem und Felsendom, vom Damaskustor aus*

**Der Prophet Hesekiel** (hebr.: *Yehezkel*, „Gott stärkt“) war der Sohn eines Priesters vom Geschlecht Zadok. Er war mit König Jojachin im Jahre 597 v. Chr. nach Babylon weggeführt worden. Seine Frau starb am Tage, als die Belagerung Jerusalems begann, 588 v. Chr. (24,1.15-18). Der Prophet lebte in Tel-Abib, einer Stadt am Kebar, einem Kanal, der aus babylonischen Quellenberichten bekannt ist, der von der Stelle aus, wo der Euphrat sich oberhalb Babylons gabelt, durch die Stadt Nippur fließt und dann nahe der Stadt Erch wieder in den Euphrat mündet.

**Datierung.** Hesekiel begann seine Wirksamkeit als Prophet im 5. Jahr des Exils des Königs Jojachin (1,1-2), d. i. im Jahre 593 v. Chr. Aus seiner letzten mit Datenangabe versehenen Botschaft (29,17) ist zu schließen, daß er mindestens bis April 571 v. Chr. als Prophet wirkte.

**Zweck der Botschaft.** Während Jeremia in Palästina die Zerstörung Jerusalems prophezeite, verkündete sein jüngerer Zeitgenosse Hesekiel in Babylon der abtrünnigen Stadt das gleiche (Kap. 1-24). Der Unterschied in der Verkündigung der beiden Propheten lag darin, daß die Botschaft Hesekiels, der ja vor allem zu den Weggeführten sprach, einen großen Teil tröstlicher Elemente enthielt. Hesekiel zeigte seinen leidenden Landsleuten, daß Gott damit, daß er sein Volk ins Exil führte, recht handelte (vgl. 18,25.29; 33,17.20). Im Mittelpunkt seiner Verkündigung stand die vorbeugende und zurechtweisende Art der Züchtigungen Gottes, damit sein Volk „erkenne, daß ich der Herr bin“ (dieser Ausdruck erscheint im Buch Hesekiel mehr als 30mal zwischen 6,7 und 39,28).



Deshalb zeigte er dem Volk, daß sie selbst für ihre jetzige Lage verantwortlich zu machen seien, nicht der Herr (18,25). Er sagte ihnen aber auch, daß Gott die Nationen, die jetzt über Israels Fall jubilierten, strafen werde (Kap. 25-32), während Israel am Ende auf die Wiederherstellung seines Reiches hoffen dürfe.

**Das Buch Hesekiel und die Offenbarung des NT.** Die Visionen Hesekiels tragen vielfach auffallende Ähnlichkeit mit denen des Johannes in der Offenbarung (vgl. Hes. 1 mit Off. 4-5; Hes. 3,3 mit Off. 10,9-

10; Hes. 9 mit Off. 7; Hes. 10 mit Off. 8,1-5). Der Prophet Daniel war bereits bekannt und berühmt in Babylon, als Hesekiel anfang zu weissagen (Hes. 14,14.20; 28,3).

### Überblick

Berufung des Propheten, Kap. 1-3.  
Weissagungen gegen Jerusalem, Kap. 4-24.  
Weissagungen gegen die Nationen, Kap. 25-32.  
Weissagungen der endzeitlichen Wiederherstellung Israels, Kap. 33-48.



# Hesekiel

## Kap. 1

### Hesekiels Vision von der Herrlichkeit Gottes

**Einführung, 1-3.** „Das dreißigste Jahr“, 1, bedeutet wahrscheinlich Hesekiels dreißigstes Lebensjahr. Zu „Tel-Abib“ (babylonisch „Til Abubi“, „Wall gegen die Flut“, eine jüdische Kolonie in der Nähe der Stadt Nippur am Kebarkanal), s. 3,15 und Einleitung. Das 5. Jahr des Exils Jojachins wäre das Jahr 593 v. Chr., der 5. Tag des 4. Monats wäre der 31. Juli. „Die Hand des Herrn kam über mich“ – mit diesem Ausdruck will Hesekiel seine Verbindung mit Gott während seiner Visionen darlegen (3,14,22; 8,1; 33,22; 37,1; 40,1).

**Die Vision von der Herrlichkeit Gottes, 4-28.** Diese Offenbarung der Schechina-Herrlichkeit Gottes bereitete Hesekiel auf seinen speziellen Dienst vor, wie einst Mose (2. Mo. 3,1-10), Jesaja (Jes. 6,1-10), Daniel (Dan. 10,5-14) und den Seher Johannes (Off. 1,12-19). Gottesoffenbarungen in Wind (1. Kö. 19,11), Wolke (2. Mo. 19,16) und Feuer (1. Kö. 19,11-12) waren nichts Ungewöhnliches. Hesekiel kommt in seinem Buch wiederholt auf diese Vision zurück (10,1-22; 11,22-25; 43,1-7). Der Sturmwind kam „von Norden her“, 4, nicht, weil Hesekiel dieses Bild aus der kanaanitischen (ugaritischen) Mythologie geborgt hat, nach der die Götter „im Norden“ lebten, sondern weil eine Sturmwolke göttlichen Zorns aus dem Norden (Babylon) sich zu entladen drohte. Obwohl Babylon östlich von Jerusalem liegt, zwang die dazwischen befindliche Wüste die Reisenden, den Flußläufen des sog. „fruchtbaren Halbmondes“ zu folgen. Darum trugen auch die Armeen aus dem Osten ihre Angriffe von Norden aus vor. Der Heilige Israels offenbarte sich in seiner Herrlichkeit, dazu bereit, sein abtrünniges Volk mit Gericht heimzusuchen. Die „lebendigen Wesen“, 5, waren Cherubim (Off. 4,7), die die Heiligkeit des Thrones Gottes bewachten (2. Mo. 25,10-22; 1. Kö. 6,23-28; vgl. 1. Mo. 3,22-24). Es waren geflügelte Lebewesen, die sich von den Seraphim (Jes. 6,2) unterschieden. Die einen wie die anderen sind wirkliche himmlische Wesen, nicht

etwa Schöpfungen menschlicher Kunst. Die vier Räder symbolisieren die Beweglichkeit dieser Wesen nach allen vier Himmelsrichtungen hin. Der Herr, der über seinen Geschöpfen thront, 26-28, erinnert an den Gott Israels, der in der Stiftshütte über der Bundeslade zwischen den Cherubim thronte (2. Mo. 37,9; 1. Sam. 4,4).

## Kap. 2-3

### Hesekiels fünffacher Auftrag

**Sein Auftrag als Prophet, 2,1-10.** Wie auch immer seine Botschaft aufgenommen werden würde, „das widerspenstige Haus“ – eine Bezeichnung des abtrünnigen Juda in der Verbannung (Jer. 2,29; 3,13) – „soll wissen, daß ein Prophet unter ihnen gewesen ist“, 2,5. Im Buch Hesekiel erscheint mehr als 90mal der hier nicht messianisch gemeinte Ausdruck „Menschensohn“ (2,1). Er will nicht nur auf die menschliche Begrenztheit und Bedürftigkeit im Vergleich zu der in der Vision offenbar werdenden unendlichen Herrlichkeit Gottes hinweisen, sondern unterstreicht auch die Tatsache, daß der Herr Juda, obwohl in Gefangenschaft, nicht vergessen hatte, daß aber das von ihm auserwählte Volk seine besondere Aufgabe des Zeugnisses für ihn an die Nationen vergessen hatte (Hes. 5,5-8; Röm. 9,4-5). Dieser Ausdruck würde sie daran erinnern, daß Israel nur ein kleiner Bruchteil der ganzen Menschheit ist, um die sich Gott kümmert.

**Als furchtloser Ankläger, 3,1-9.** Daß Hesekiel Gottes Wort „essen“ und „verdauen“ mußte, wurde symbolisch zum Ausdruck gebracht durch das Essen der Papyrusrolle, auf der die kommenden Gerichte geschrieben waren, 1-3 (vgl. Sach. 5,1-4; Off. 10,8-11). Die Tatsache, daß die Schriftrolle beidseitig beschrieben war – sonst nicht üblich – könnte zeigen, wie Gott darauf bedacht war, daß Hesekiel zu dieser Botschaft nichts Eigenes hinzufügte. Gottes Wort reichte aus. Das Wort war „süß“ (Ps. 19,10), wenn man ihm gehorchte, doch bitter, wenn es unbußfertigen Sündern übermittelt werden würde, die reif fürs Gericht waren, 4-9.

**Als Gottes Sprachrohr für die nach Babel Weggeführten, 3,10-15.** Bezüglich Tel-Abib und Kebar, s. 1,1.

**Als Wächter, 3,16-21.** Ein Wächter (hebr. *sophel*) ist jemand, der „auf der Wacht“ steht, 17 (Jes. 21,6; Mi. 7,4), nicht nur gegen den Feind, sondern auch hoffnungsvoll und in Erwartung der Erfüllung der von Gott gegebenen Verheißung. Hesekiels Lehre von der persönlichen Verantwortung (vgl. 18,1-32) wird hier auf seinen eigenen Dienst als Prophet angewendet (33,7-16).

**Als getreuer Herold, 3,22-27.** Das „Tal“ war die flache südliche Tigris-Euphrat-Ebene, die aus angeschwemmtem, fruchtbarem Schlamm bestand (1. Mo. 11,2; Hes. 37,1). Hesekiel zeitweilige Stummheit war ein Zeichen dafür, daß er



*Der riesige Stier mit  
Menschenkopf am Eingang zum Palast  
bei Kalah, Ninive*





dann, wenn Gott es wollte, als Gottesbote nichts verkünden sollte: Keine Botschaft für das „widerspenstige Haus“!

## Kap. 4-5

### Symbolische Weissagungen von der Belagerung Jerusalems

**Das Symbol des Ziegelsteins, 4,1-3.** Jerusalem wurde auf einen weichen, noch feuchten Ziegelstein skizziert, der dann in der Sonne getrocknet wurde, wie das im Süden Babyloniens üblich war. Die „eiserne Pfanne“ (wohl ein Backblech) sollte ausdrücken, wie Gott gegen die Stadt und nicht für sie kämpfen werde (vgl. Jer. 21,5). Die Gefangenen erhofften eine baldige Rückkehr nach Jerusalem, doch der Prophet weissagte eine schreckliche Belagerung und schließlich Zerstörung der Stadt.

**Eine Botschaft, durch die Körperlage des Propheten ausgedrückt, 4,4-8.** Die unbequeme Lage des Propheten – 390 Tage auf der linken, 40 Tage auf der rechten Seite (zusammen 430 Jahre, da jeder Tag für ein Jahr steht) – rief die Erinnerung an die Gefangenschaft Israels in Ägypten wach (2. Mo. 12,40-41). Eine ähnliche Gefangenschaft würde vor Israel und Juda liegen. Die des Nordreichs würde jedoch länger sein als die Judas.

**Zeichen der Hungersnot, 4,9-17.** Hunger und Kannibalismus würden sich im belagerten Jerusalem einschleichen. Das Mischen von Getreide, 9, bedeutet Knappheit. Getrockneter Kuhdung wird bis heute im Orient als Heizmaterial gebraucht, doch machten menschliche Exkremente Gottes Volk kultisch unrein (5. Mo. 23,12-14). Wassermangel, 16, würde die Not noch schlimmer machen. Die Quellen von En-Rogel im Süden und von Gihon im Kidrontal würden vertrocknen und die Zisternen leer sein.

**Zeichen des geschorenen Haares und Bartes, 5,1-17.** Kopf- und Barthaar, mit einem scharfen Schwert anstatt mit einem Rasiermesser geschnitten, 1, deuten zeichenhaft auf die beschämende militärische Niederlage Jerusalems hin. Der Grund für diese ehrenrührige Erniedrigung war Israels abgrundtiefes Versagen in seiner Vorzugsstellung sowohl als „Mittelpunkt (Nabel) der Völker“ wie auch als ein Licht für die Welt und ein Zeuge des einen wahren Gottes, 5-6. Die in dieser Weise beschriebenen Leiden würden sie heimsuchen als Vergeltung dafür, daß Israel das von Gott in sie gesetzte Vertrauen enttäuscht hatte, 7-17.

## Kap. 6

### Gericht wider die „Berge Israels“

**Gericht über den Götzendienst Israels auf den „Höhen“, 1-7.** „Berge Israels“, 2, ist der bildliche Ausdruck für die Höhen, die von Gottes Volk wie heidnische Heiligtümer unter freiem Himmel gebraucht wurden, während

„das Schwert“, 3, von der Zerstörung derselben mitsamt ihrem kultischen Personal und ihren Anbetern sprach. „Götzenbilder“, 5, waren Teil der kultischen Ausstattung, Bilder von Baal und solchen Gottheiten der Fruchtbarkeit wie Anath und Aschera, entartete Gottheiten, die uns heute durch die ugaritische Mythologie gut bekannt sind. Vgl. 3. Mo. 26,27-33, ein Teil der Schrift, der hier bei Hesekiel wiederhallt.

**Der überlebende Rest, 8-14.** Der Überrest (Röm. 11,5) würde überleben und Gottes Absicht bei diesen furchtbaren Züchtigungen begreifen lernen, 10,14 (vgl. Jes. 6,10-13).

## Kap. 7

### Das bevorstehende Ende

**Untergang der Stadt, 1-9.** Der Tag des Gerichts über Jerusalem ist ein Hinweis auf den kommenden großen „Tag des Herrn“, wenn er seinen Zorn über Israel ausgießen wird, ehe er es wiederherstellt (Ps. 2,5; Off. 6-19; vgl. Joel 1,15; Mal. 4,1; Am. 5,18-20; Jes. 2,11-17).

**Schrecken in der Stadt, 10-27.** Verwirrung und die herrschende Grausamkeit in der zerstörten Stadt werden dargelegt.

## Kap. 8-9

### Vision von Jerusalems Sünden

**Vision der Götzenanbetung, 8,1-18.** Das Datum, 1, ist der 17. September 592 v. Chr. Bezüglich „Hand des Herrn“ s. 1,1-3. Eine weitere Vision der Herrlichkeit Gottes, 2-4, bildete den geeigneten Hintergrund für das Gericht über die Götzen. „Der Eingang des inneren Tores, das gegen Mitternacht schaut“, 3, war das 3. Tor, das nördlich von den Palastgebäuden in die Tempelzone führte. Das „Bild der Eifersucht (Gottes)“ war vielleicht das Bild der Astarte. Die Anbetung des ägyptischen Gottes Osiris, der angeblich ein glückliches Leben nach dem Tode garantieren sollte, ist wohl in 7-13 gemeint. Die Tammus-Anbetung, 14-15, galt dem sumero-akkadischen Götzen der Pflanzenwelt, dessen Hinabsteigen in die Unterwelt das periodische Dahinschwenden des Lebens in der Natur (Winter) ankündigte. In 16-18 ist wohl an Tammus (Adonis) gedacht oder an die Anbetung des ägyptischen Sonnengottes Re.

**Vision von der Strafe für die Götzenanbetung, 9,1-11.** Ein Ruf Gottes geht aus zur Zerstörung (der Stadt), 1-2. Bezüglich des Ausdrucks „von Norden her“ s. Erklärung zu 1,4. Die Verwüster kommen von Norden her. Für „das Zeichen an der Stirn“, 4-5, s. Off. 7,3; 9,4; 13,16-17; 20,4. Was den „frommen Überrest“ derer, die gezeichnet werden, betrifft, vgl. Jes. 1,9; Röm. 11,5. Der Mann mit dem leinenen Kleid (und dem Schreibzeug), das jüdisch-kultische Reinheit darstellt, ist zweifellos ein Repräsentant Gottes. Vgl. Nabu, den Gott der Weisheit unter den babylonischen Göttern.



## Kap. 10-11 Die Herrlichkeit des Herrn verläßt den Tempel

**Erneute Erscheinung der Herrlichkeit Gottes, 10,1-22** (vgl. Hes. 1,11.43). Die offenbarte Herrlichkeit des Gottes Israels war der Hintergrund für das Gericht über Israels Götzendienst und seine grauenhafte Entweihung des Tempels. Der Mann mit dem Leinenkleid, 9,2-4; 10,2-4, der Kohlen vom Feuer zwischen den Cherubim über die götzendienerrische Stadt streute, 1,13, war im Licht von Off. 5,1; 8,3-5, offensichtlich Christus vor seiner Inkarnation (Menschwerdung), der „Engel Seines Angesichts“, welcher Abraham, Isaak, Jakob, Mose, Josua, Gideon und Daniel (Dan. 10,5-6) erschienen war. Das Gericht ist in seine Hände gelegt (Joh. 5,22). „Die Herrlichkeit des Herrn“ (vgl. 2. Mo. 16,10; 4. Mo. 10,34) ist die offenbarte Heiligkeit und Macht Gottes (3. Mo. 9,23; 4. Mo. 20,6).

**Ikabod – keine Herrlichkeit mehr in Israels Mitte! 11,1-25.** Ein kurzer Einblick in das wirkliche Wesen der korrupten politischen Führer des Volkes wird gegeben, 1-13. Eine Botschaft der Gnade folgt, 14-21, Weissagungen, deren Erfüllung für Israel noch aussteht. Sie beziehen sich auf einen (vom Gericht) verschonten Überrest, 14-16, und auf die Verheißung der Rückführung ins Land und auf die geistliche Wiedergeburt des Volkes, 17-21. Nun erfolgt die Trennung der Schechina-Herrlichkeit Gottes von der gottentfremdeten Stadt, 22-25. Sie entfernt sich stufenweise (vgl. 9,3; 10,4) vom Tempel und von der Stadt in der Richtung zum Ölberg hin, 23. (Vgl. 1. Kö. 8,5-11; Esra 3,12; und die Rückkehr zum Tempel im Tausendjährigen Reich, Hes. 43,2-5). Christus fuhr vom Ölberg gen Himmel (Apg. 1,10-12), und er wird dorthin zurückkehren, wenn er als König aller Könige in Herrlichkeit wiederkommen wird (Sach. 14,4).

## Kap. 12 Symbol des kommenden Exils

**Dem Volk werden durch Hesekiel Zeichen gegeben, 1-20.** „Das widerspenstige Geschlecht betreffend“, 2, s. Bemerkungen zu 2, 5 und zu Jes. 6,10-13. Hesekiel mußte das Geschick der Weggeführten bildlich darstellen, 1-7. Der Fürst war Zedekia, 12, von dem auch in 17,20 gesprochen wird. Er wurde nach Ribla verschleppt und seines Augenlichtes beraubt (Jer. 39, 1.10; 52,10-11; 2. Kö. 25,1-7).

**Botschaft vom bevorstehenden Gericht, 21-28.** Der Unglaube gegenüber den Worten seiner wahren Propheten war die Ursache des Gerichtes Gottes. Gottes Wort, durch seine Propheten dem Volk gegeben, konnte man nicht einfach mißachten (Hos. 12,10).

## Kap. 13-14 Verurteilung des falschen Prophetentums

**Die falschen Propheten von Gott gebrandmarkt, 13,1-23.** Sie redeten Lügen und waren mit heidnischer Wahrsagerei verunreinigt, 1-9. Diejenigen, die Friede verkündeten, „wo doch kein Friede ist“, sind so unnützlich wie tünchloser Kalk an einer einstürzenden Wand, mit dem man sie nicht gegen den kommenden Sturm zu schützen vermag, 10-16. Prophetinnen (Zauberinnen und spiritistische Medien, 1. Sam. 28,7-25) wurden ebenfalls gebrandmarkt, 17-23.

**Die Verderbtheit der götzdienennerischen Ältesten, 14,1-23.** Sie offenbarten das ganze Ausmaß ihrer Verderbtheit, indem sie wagten, den Herrn zu befragen, 1-11, und machten das Gericht Gottes unabwendbar, 12-23.

## Kap. 15 Allegorie vom Weinstock

**Die Allegorie, 1-5.** Die Zweige des Weinstockes sind kaum als Holz zu gebrauchen. Es ist nur dazu nützlich, Frucht zu bringen. Selbst als Brennholz ist er praktisch wertlos.

**Ihre Bedeutung, 6-8.** Der Weinstock ist ein Bild für Israel (Jerusalem; vgl. Ps. 80,8-12; Jes. 5,1-7; Hos. 10,1). Jerusalem, eine unfruchtbare Rebe, war nur noch gut dazu, verbrannt zu werden. Dieses ist das erste von drei Gleichnissen in Kap. 16 und 17, an denen gezeigt wird, daß für diese sündenverhaftete Stadt keine Hoffnung auf Befreiung besteht.

## Kap. 16 Das Gleichnis von der treulosen Ehefrau

**Israels Götzenanbetung beschrieben, 1-52.** Unter dem Bild eines verwahten Kindes, 1-7; eines jungen Mädchens, 8-14; einer Entarteten, 15-34; einer Hure, 35-52. Als ein Findling, der keine Verbindung zu Gottes Bund hatte, war Israel heidnischen Ursprungs, 3. Ehe Israel nach Kanaan kam, waren die semitisch-sprechenden Kanaaniter im Lande Palästina ansässig. Die Hebräer, ein nichtsemitisches Volk (Jos. 3,10; 2. Sam. 11,3), begründeten ein bedeutendes Reich, das Nordpalästina und Kleinasien umfaßte. Als Findling war Israel dem Tode ausgesetzt wie weibliche Säuglinge oft im heidnischen Altertum. Als junges Mädchen, „verlobt“ mit Gott durch seinen Bund mit ihm, dann „verheiratet“, 8-14, erlangte Israel zuletzt königlichen Rang. Doch fiel das Volk zurück in religiöse geistliche Unzucht (kultische Prostitution und allgemeine Untreue und Dekadenz), 15-34. Es wurde zur schamlosen Hure, 35-53, und mußte gesteinigt werden (5. Mo. 22,21.24). Juda war zuletzt schlimmer als „Sodom“ – schlimmer als seine „jüngere Schwester“ Samaria (Jer. 3,6-11).





Ägyptisches Relief in Theben

**Verheißung gnädiger Wiederherstellung, 53–63.** Selbst unter diesen düsteren Umständen versprach Gott ihr zukünftige Segnungen unter dem palästinensischen Bund (5. Mo. 30,1–10) und dem Neuen Bund (Jer. 31,31–34; Hebr. 8,8–12).

## Kap. 17

### Die Allegorie von den Adlern und dem Zedernbaum

**Allegorie von den Adlern, 1–21.** Der „große Adler“, 3–6, war Nebukadnezar (Jer. 48,40; 49,22). Der „Wipfel“ der Zeder, 3, war das Haus Davids (Jer. 22,5,6,23). Der „oberste Zweig“, 4, war Jojachin; das „Krämerland“ war Babylon; der „Same des Landes“, 5, war Zedekia. Der „andere große Adler“, 7, war Psammetich II. (594–588 v. Chr.), der mit Zedekia und anderen westlichen Mächten ein Bündnis gegen Babylon schloß (Jer. 27). „Der Ostwind“, 10, war Nebukadnezar, der dem König Zedekia, 13–21, zum Verhängnis wurde (Jer. 52).

**Allegorie von der Zeder, 22–24.** Wieder kommt Israels Zukunftshoffnung (auf Wiederherstellung als Nation) ins Blickfeld. Der Herr will einen kleinen „Sproß“ (Messias) vom „Wipfel des hohen Zedernbaumes“ (Haus Davids) nehmen und „ein zartes Reis“ (Messias) davon abbrechen und es „auf dem hohen Berge Israels“ pflanzen (Berg Zion, Mi. 4,1). (Vgl. Jes. 11,1; 53,2; Jer. 23,5–6; Sach. 3,8). Der „hohe Baum“, der „erniedrigt“ wurde, und der „grüne Baum, der verdorrt“, 24, sind Symbole für die heidnischen Weltmächte. Der niedrige, dann erhöhte Baum, und der dürre, dann zum Grünen ge-

brachte schildern die Wiederherstellung des Reiches Israel (Apg. 1,6), wenn „der Sohn Davids“ wiederkommen wird. Dann wird die heidnische Weltmacht gebrochen sein, und die Reichshoheit und geistliche Herrlichkeit Israels unter der Herrschaft des Messias wird aufgerichtet sein.

## Kap. 18

### Göttliches Gericht und persönliche Verantwortung

**Falsche Anklage gegen Gott und die göttliche Antwort, 1–13.** Sünder, die mit ihrer Weisheit am Ende sind, neigen dazu, Gott und ihre Vorfahren für ihre Nöte anzuklagen. Das war es, was die Weggeführten Israels in Babylon und die zurückgebliebenen Sünder in Jerusalem taten, 1–2. Der Herr tadelt diese Verschiebung der Verantwortung, 3–4, und stellte durch Hesekiel die Gerechtigkeit Gottes und die persönliche Verantwortung des einzelnen für die Folgen seines Unrechts klar heraus. Der Nachdruck wurde auf die Lebensweise, 5–9, des einzelnen gelegt (nicht als Bedingungen fürs ewige Leben, sondern als Beweis der rechtfertigenden Gerechtigkeit, um im herannahenden Gericht dem Tode zu entgehen). Die Bedingungen für die Todesstrafe wurden festgelegt, 10–13.

**Hesekiels Lehre von der persönlichen Verantwortung, 14–32.** „Auf den Bergen essen“, 6,15, bezieht sich auf die Teilnahme an den Götzenopfermahlzeiten bei heidnischen Höhenheiligtümern (6,1–14). Das Gute oder Böse, das eine Generation getan hat, ist auf die nächste übertragbar, 19–20. Diese Wahrheit zu verleugnen, heißt Gottes Gerechtigkeit mißzuverstehen, 25–29. Israel muß sich im Licht der Gerechtigkeit Gottes reumütig beugen. Dieses war der einzige Weg, einem fürchtbaren Gericht zu entgehen, 30–32.

## Kap. 19

### Klagelied um die Fürsten Israels

**Klagelied um die Fürsten, 1–9.** Unter den Fürsten war Joahas der erste „junge Löwe“, 3–4, der nach Ägypten verschleppt wurde (Jer. 22,10–12; 2. Kö. 23,30–34). Der zweite, 5–9, war Jojachin, der ins Exil nach Babylon weggeführt wurde (Jer. 22,24–30; 2. Kö. 24,8–16). Die „Löwin“, 2, war Juda. Dieses Symbol (Judas) findet man auf israelitischen Siegeln (vgl. 1. Mo. 49,9; 1. Kö. 10,18–20).

**Klagelied um das Land, 10–14.** Der „Weinstock“ ist das Bild für Juda (Jes. 5,1–7; Jer. 2,21). „Ihr stärkster Ast“, 11, war Zedekia (17,13), der „vom Ostwind“ abgerissen, 12, und von Nebukadnezar „verpflanzt“ wurde, 13, nach Babylon (Jer. 52,1–11).

## Kap. 20

### Rück Erinnerung Israels an erfahrene Gnadenbeweise Gottes

**Israels Sünden in Ägypten, 1–8.** Diese Rück Erinnerung trägt das Datum vom 14. August 591



v. Chr. Sie wurde wachgerufen durch die Bitte der Ältesten während des Exils, 1-4 (14,1-11), den Herrn zu befragen. Die Götzenanbetung Israels in Ägypten wird beschrieben, 5-8 (vgl. Ps. 106). Doch Gott offenbarte sich in Gnaden.

**Israels Sünden in der Wüste, 9-26.** Hier wird auf die Wunder der Erlösung zurückgeschaut, die Gott um seines Namens Ehre willen, 9,10,14, tat; er, der ihnen auch den Sabbat gab, 11-13, und immer neu Gnade erzeugte, 14-26.

**Israels Sünden im Lande (der Verheißung), 20,27-44.** Gericht und seine zukünftige Wiederherstellung werden vorausgesagt.

## Kap. 21

### Gericht durch das Schwert

**Die Sünden des Südländes Israel, 1-5** (vgl. 20,27-44)

**Der Herr zieht sein Schwert aus der Scheide, 6-22.** Das Schwert war ein geläufiges Symbol göttlichen Gerichtes (14,21; Jes. 34,5; Jer. 14,12; Off. 6,8). Es wird als geschärft gesehen, d.h. das Gericht ist ganz nahe, 13-22 (vgl. Jer. 50,35-37). „Auf die Hüfte schlagen“, 17, war ein Ausdruck der Trauer (Jer. 31,19).

**Das Schwert Nebukadnezars, 23-37.** Sein Schwert würde Gottes Gerichtswaffe sein, 23-24. Im Bund mit Finsternismächten, 26, würden sie ihn nach Jerusalem führen, und Grausamkeiten würden seinen Weg zeichnen. Wahrsagerei war das heidnische Gegenstück zur echten Prophetie. Kriegswahrsagerei, indem man mit Pfeilen warf, die den Namen des Feindes trugen, 26, und Leberschau, indem man Zeichen aus der Leber von Tieren zu erkennen suchte – beides waren in Babylon hoch entwickelte Erscheinungsformen der Wahrsagekunst. Die „teraphim“ (Hausgötter), 26, kleine orakelhafte Götzen, wurden befragt. Das Schwert würde Zedekia vernichten, 30-32, und Ammon schlagen, 33-37 (vgl. Vers 25).

## Kap. 22

### Anklage gegen Jerusalem

**Jerusalems Gewalttätigkeit und Schande, 1-16.** Ehe das vergeltende Schwert der Gerechtigkeit Jerusalem traf, war seine furchtbare Verderbtheit aufgedeckt worden. Sein Unrecht waren Götzenanbetung, Gewalttätigkeit, Betrug, Ungerechtigkeit, Verleumdung und sexuelle Verirrungen (vgl. 6,2-14; 14,3-5; 18,6).

**Der Schmelzofen des Zornes Gottes, 17-31,** läuterte alle Schichten der derzeitigen innerlich verkommenen jüdischen Gesellschaft. Der Zweck des Schmelzens, 17-22, und die Schlacken (d.h. der wertlose Abfall), 23-31, werden dargelegt.

## Kap. 23

### Ohola und Oholiba

**Die Allegorie, 1-4.** Ohola ist Samaria (das



Nordreich Israel) und ihre Schwester Oholiba ist Jerusalem (die durch Begriffsvertauschung das Südreich darstellt). Die gottlosen politischen wie religiösen Beziehungen dieser beiden „Schwestern“ zu den umliegenden Nationen werden kritisiert. Es liegt ein Wortspiel in den beiden Namen. Ohola bedeutet: „Sie, die ein Zelt besitzt“ (d. i.: ein Heiligtum), nämlich in Samaria. Oholiba bedeutet: „Mein Zelt (Heiligtum) ist in ihr“, nämlich in Jerusalem. Dieses Wortspiel will besagen, daß, obwohl auch Samaria ein Heiligtum besitzt, das wahre Heiligtum des Gottes Israels doch in Jerusalem ist. In dieser Tatsache liegt der Schwerpunkt für die wiederholte Betonung der Ungeheuerlichkeit der Sünde Jerusalems.

**Die Bedeutung des Bildes, 5-49.** Ohola, 5-10, verunreinigte sich politisch und religiös mit Assyrien durch Bündnisse und religiösen Synkretismus. Oholiba, 11-21, sündigte gleichermaßen. Ihre politische und religiöse Versündigung verlangte Strafe, 22-35. So wurde für die beiden losen Schwestern Gericht gewissagt, 36-49.

## Kap. 24

### Der siedende Topf und das Ende

**Die Allegorie des siedenden Topfes, 1-14.** Er war ein Symbol für die nahe bevorstehende Zerstörung Jerusalems. In diesem Topf (Jerusalem) würde alles gekocht werden. Die Belagerer würden Feuerungsmaterial anhäufen (d. i.: durch die

Belagerungsmaschine; vgl. Jer. 1,13-19). Nach gründlichem Kochen würde der Topf am Ende der Belagerung ausgeleert werden, und die Knochen würden verbrannt, d.h., die Stadt würde geplündert werden. Der „Rost“, 6,11, weist auf die Sünde und innere Entartung der Stadt hin, 12-13. Das Datum, 1, des Beginns der Belagerung ist angegeben: Januar 588 v.Chr. (vgl. 2. Kö. 25,1).

**Hesekiels Frau stirbt, 15-27.** Das geschah am ersten Tag der Belagerung. Der Prophet war angewiesen, weder zu klagen noch zu weinen. So wie der Tod ihn von seiner geliebten Frau scheidet, so würde das Verhältnis zwischen Gott und Jerusalem aufgelöst werden, und die Zerstörung würde folgen. Das war Anschauungsunterricht für die Verbannten, 19-24. Am Tage, da die Nachricht von der Zerstörung Jerusalems kommen würde, würde auch Hesekiels Zunge für die Weitergabe einer neuen Botschaft gelöst werden, 25-27.

## Kap. 25

### Weissagungen gegen verschiedene Nationen

Hes. 25-32 entspricht den Kapiteln Jes. 13-23 und Jer. 46-51. Diese Nationen sollten gerichtet werden, bevor Israel wiederhergestellt werden würde (36,5-7).

**Voraussagen gegen Ammon, Moab und Edom, 1-14.** Die in diesem Kapitel genannten Nationen waren direkte Nachbarn Judas. Die Ammoniter, 1-7, und die Moabiter, 8-11, waren rassistisch verwandt mit Israel (1. Mo. 19,37-38) und ständig unversöhnliche Feinde (vgl. Jes. 15,1-16,14; Jer. 48,1-49,6). Edom, 12-14, würde auch Gottes Zorn zu spüren bekommen (Jer. 49,7-22; vgl. 5. Mo. 23,7; Am. 1,11).

**Voraussagen gegen das Philisterland, 15-17.** (vgl. Jer. 47). Die Kreter, 16, lebten im Land der Philister.

## Kap. 26

### Weissagung der Zerstörung von Tyrus

**Gericht angekündigt, 1-6.** Nebukadnezar belagerte Tyrus 13 Jahre lang (585-572 v.Chr.), 1. Das Gericht kam, weil sie sich geweigert hatten, dem verbündeten Jerusalem zu helfen (Jer. 27,3), und außerdem wegen ihres übermäßigen Stolzes darüber, daß sie der bedeutendste phönizische Handelshafen war (vgl. 28,2-10).

**Das Gericht vollzogen, 7-21.** Tyrus bestand aus der Hauptstadt an der Küste und einer Inselstadt auf einer Insel in nur geringer Entfernung von der Küste. Nebukadnezar nahm die Stadt auf dem Festland im Jahre 572 v.Chr. ein, konnte aber die Inselbefestigung nicht erobern. Erst Alexander der Große erfüllte diese Weissagung

(26,4), als er nach sechsmonatiger Belagerung, während der er aus dem Schutt der bereits zerstörten Stadt auf dem Festland einen Damm baute, die Insel eroberte. Die Handelsnachbarn von Tyrus, die „Fürsten am Meer“, würden die Totenklage für Tyrus halten, 15-18. Die Stadt sollte in die Grube (Scheol), das Reich der Toten, hinunterfahren, 19-21 (vgl. Jes. 14,15; Sach. 9,3-4). Diese Weissagung hat also Alexander der Große erfüllt.

## Kap. 27

### Klagelied über Tyrus

**Tyrus symbolisiert durch ein Schiff, 1-24.**

Die Handelsgroßmacht Tyrus wird treffend mit einem ansehnlichen Handelsschiff verglichen, 3, das als „vollendete Schönheit“ bezeichnet wird. Das Schiff war aus Föhrenholz vom Berge Senir, dem Hermon, gebaut (5. Mo. 3,9). Der Libanon („der Schneeweiße“) ist das Gebirgsmassiv, das aus zwei parallel laufenden Höhenzügen besteht, dem Libanon und dem Anti-Libanon, der im Altertum berühmt war durch seine Zedernbäume, 5. Die Eichen von Basan, 6, standen in den imposanten Wäldern östlich vom Galiläischen Meer. Elischa (Cypern) und Gebal (Byblos), zusammen mit Arvad (Küstenhafen einer Insel, wie Tyrus) und Sidon, 35 km nördlich von Tyrus, bildeten die geschäftigen Mittelpunkte des bedeutenden Handelszentrums Tyrus. Die Verse 10-25 (in Prosa) beschreiben viele Namen, die ihre Erklärung bei der Völkertafel (1. Mo. 10) finden (siehe Bemerkungen zu diesem Kapitel).

**Zerstörung des Schiffes, 25-36.** Der „Ostwind“, 26, ist Nebukadnezar (vgl. 19,12; Jer. 18,17).

## Kap. 28

### Klage über den König von Tyrus

**Der König von Tyrus, 1-10.** „Fürst“ oder Beherrscher von Tyrus war zu der Zeit Ithobaal II., der den Stolz und die Arroganz der gesamten Stadt in seiner Person vereinte. Er erhob den Anspruch, ein „Gott“ zu sein, 2, und „weiser als Daniel“, 3; er war nicht der Daniel, von dem die ugaritischen Tafeln Zeugnis geben, der ein Richter der hilflosen Waisen und Witwen war, wie die Kritiker der Bibel annehmen, sondern der historische, zeitgenössische Daniel, der damals an Nebukadnezars Hof einen sehr bedeutenden Ruf hatte (vgl. 14,12-23).

**Die geistliche Macht hinter dem König von Tyrus, 11-19.** Diese umfassende, panoramische Schau dieses Abschnitts göttlicher Offenbarung reicht, wie Jes. 14,12, weit über den menschlichen Potentaten hinaus, von dem sie ausgeht – nämlich bis hin zu der Geistermacht, die ihm als Regierungschef seine besondere Wirkungskraft verlieh. Auf diesem Gebiet spielen Satan und Dämonen eine bemerkenswerte Rolle, wie Dan. 10,13 und Eph. 6,12, „die Welt-



beherrscher dieser gegenwärtigen Finsternis“, zeigen. Als der geistige Urheber, Anreger und die unsichtbare treibende Kraft hinter solchen gottlosen, überheblichen Gestalten des Weltregierungs-systems wird Satan hier gezeigt, wie er vor seinem Fall war. Diese Hesekielstelle, zusammen mit Jes. 14,12-14 berichtet uns vom Eintritt der Sünde in ein sündloses Universum und von Satans Fall. Die Vision sagt jedoch nichts aus über Satan in Person, sondern zeigt uns, wie er in Verbindung steht mit den Regierungsgewalten des gegenwärtigen teuflischen Weltsystems. Der Stolz, das Gepränge und nicht zuletzt der ungehörliche Anspruch darauf, Gott zu sein, den allein der lebendige Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, erheben darf, machen die Könige von Tyrus und Babel (Jes. 14,12-14) zu Illustrationen des kommenden Antichristen, dieses letzten Gott trotzendes Herrschers des satanischen Weltsystems vor seiner Zerstörung beim zweiten Kommen Jesu Christi (Off. 18,1-19, 16). Zur Erläuterung über Satans ursprüngliche Herrlichkeit vor seinem Fall, vergleiche die Bemerkungen zu Jud. 8-10.

**Gericht über Sidon, 20-26.** Etwa 35 km nördlich von Tyrus liegt Sidon (das heutige Saïda in der Republik Libanon), 40 km südlich von Berytus (Beirut). Sidon war vielleicht die älteste der sidonischen (phönizischen) Küstenstädte. Nach 1200 v.Chr. kam Tyrus an die Macht. Jeremia weissagte Sidons Unterwerfung durch Nebukadnezar (Jer. 27,3,6), die der von Tyrus folgte. „Ein schmerzender Dorn“ für das Haus Israel, 24, bezieht sich auf die sidonische Baalsanbetung, die Israel immer wieder in die Abtrünnigkeit von Gott führte (vgl. 1. Kö. 16,31-33; 18,17-40). Für Israel folgt hier eine Zusage der Wiederherstellung, 25-26 (vgl. 11,17; 20,41; 34,13; 37,21; Jes. 11,12), die erfolgen wird, wenn alle seine Feinde von Gott gerichtet worden sind.

### Kap. 29-32

#### Gericht über Ägypten

Ägypten sollte eine Macht zweiten Ranges werden. Das vollzog sich nach zwei Einfällen Nebukadnezars in Ägypten in den Jahren 572 und 568 v.Chr.

**Gegen Pharao Hophra, 29,1-16.** Diese Weissagung trägt das Datum des Jahres 586 v.Chr., ein halbes Jahr vor dem Fall Jerusalems. Hophras Vormarsch gegen Nebukadnezar im Jahre 588 v.Chr. hatte Jerusalem Hilfe gebracht. Ägypten wird unter dem Bild eines Krokodils (Meerungeheuers) dargestellt, 3 (Jes. 27,1). „Von Migdol bis Syene“, 10, ist ein Ausdruck, der die Ausdehnung Ägyptens nach Norden (Migdol ist südwestlich von Pelusium, 30,15) sowohl als auch nach Süden (Syene, d.h. Assuan, am ersten Nil-Katarakt) angeben soll.

**Nebukadnezar erobert Ägypten, 29,17-21.**

Dieses ist die letzte Weissagung Hesekiels, die ein Datum trägt: April 571 v.Chr. Da sich Nebukadnezars lange Belagerung von Tyrus als ein wirtschaftlicher Fehlschlag erwiesen hatte, verschaffte ihm die Eroberung Ägyptens Entschädigung für die erlittenen Verluste, so daß Nebukadnezar seinen Truppen nun wieder Sold auszahlen konnte. Das „Horn“, 21, ist aus dem Hause Davids und bezieht sich zweifellos auf den Messias.

**Das Gericht über Ägypten, 30,1-26.** Diese Weissagung spricht vom „Tag des Herrn“ im eschatologischen (endzeitlichen) Sinn (Jes. 2,12; Jer. 30,5-7), von der Zeit des Gerichtes über die Nationen, die dem Tausendjährigen Reich vorausgeht. Nebukadnezars Erfolge in Ägypten bilden den Hintergrund für diese Botschaft.

**Klage über Pharao als einem Zedernbaum, 31,1-18.** Datum: 586 v.Chr., unmittelbar vor dem Fall Jerusalems.

**Klage über Pharao als einem Löwen, 32,1-32.** Datum: März 585 v.Chr. Der stolze Herrscher Ägyptens betrachtete sich als einen königlichen Löwen. Doch war er nur ein Seeungeheuer, das in einem Netz gefangen werden sollte. Die Klage über Ägypten, datiert auf April 586 v.Chr., zeigt diese Nation mit anderen Regierungen dieses bösen Weltsystems in der Unterwelt, 17-32.

### Kap. 33

#### Hesekiels Verantwortung als Wächter

Die Kapitel 33-39 bringen Vorgänge, die der Wiederherstellung des Reiches Israel vorausgehen (vgl. App. 1,6). Die Kapitel 40-48 beschreiben diese Wiederherstellung.

**Ein Wächter und seine Verantwortung, 1-20.** Die Berufung des Propheten schließt ein, daß er ein Wächteramt hat (s. Bemerkungen zu 3,16-21). Hier wendet Hesekiel seine Lehre von Gottes Gerechtigkeit und der individuellen Verantwortung des Menschen, die in Kap. 18 entfaltet wird, auf seinen eigenen Dienst an (s. Bemerkungen zu Kap. 18). In seiner Diskussion über die persönliche Verantwortung des einzelnen, 10-20, bestätigt der Prophet, was er bereits vorher gelehrt hatte (in 14,12-23; 18,1-32).

**Nachricht vom Fall Jerusalems, 21-33.** Das Hesekiel aufgezwungene Schweigen (3,24-27) wird aufgehoben durch die Nachricht vom Fall Jerusalems. Die Botschaft, die er dann von Gott erhält, verkündet er, 23-29, und empfängt die Zusage, daß das Wort Erfüllung findet, das Gott durch ihn hat verkünden lassen, ganz gleich, wie das Volk sich dazu stellen mag, 30-33.

### Kap. 34

#### Die falschen Hirten und der gute Hirte

**Verurteilung der ungetreuen Hirten (Herrscher), 1-19.** Das Gesetz von der persönlichen Verantwortung des einzelnen (3,16-21; Kap. 18





„Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?“  
(Hesekiel 34,2)

und 33) wird im Blick auf die Führer der Nation, bildhaft „Hirten“ genannt, angewandt; diese waren verantwortlich für Mißbrauch und Ausbeutung von Gottes Herde (Jer. 23,13-17), was Israel in die Zertreuung führte (Jer. 10,21; 23,1-4). Gott ist der „gute“ Hirte (Jes. 40,11; Jer. 31,10), der seine Herde wieder sammeln wird, 11-16, und zwischen den Schafen (dem gläubigen Überrest Israels) und den Widdern und Ziegenböcken (Nationen, die Israel mißhandelt haben, 17-19) richten wird; vgl. Matth. 25,31-46; Joel 4,11-16. Das ist das Gericht über die Nationen, das der Wiederherstellung von Israels Königtum vorausgeht.

**Wiederherstellung Israels unter dem Messias, dem wahren Hirten, 20-31.** Diese Prophezeiung geht weit über Serubabel, den zivilen Führer Judas bei der Rückkehr von Babylon nach Jerusalem im Jahre 536 v. Chr., hinaus und bezieht sich auf den Messias, Davids Sohn und Herrn. Davids Name wird hier in seiner typologischen Bedeutung gebraucht (Jer. 23,5,6; Hos. 3,5; Jes. 9,6-7; 55,3-4). „Der Bund des Friedens“, 25 (vgl. Jer. 31,31-34; Hebr. 13,20) ist der „Neue Bund“. Die „wilden Tiere“, 5,25, sind die Nationen, besonders Babylon, die Israel Böses zugefügt haben. Die „Regen des Segens“, 26, werden Israel nach seiner Wiederherstellung geschenkt werden (Apg. 3,19-20). Die Verse 26-27 beschreiben das Messianische Reich (vgl. Jes. 11,6-9; Röm. 8,19-22).

## Kap. 35

### Das Gericht über Edom

**Edoms üble Absichten, 1-10.** Der Berg Seir, 3,7.15, ist das Plateau östlich der Ebene Arabah, in welcher Sela (Petra), die Hauptstadt Edoms lag (vgl. 25,12-14; Jes. 34; Jer. 49,7-22). Edoms

Übergriff auf Südjuda und der Haß, den das erzeugte, wird in Erinnerung gebracht. Während Israel und Juda im Exil waren, wollte Edom sich ihr Land aneignen, 10 (vgl. Obadja).

**Edoms Untergang, 11-15.** Kap. 35 ist hier eingefügt als ein Hintergrund für Kap. 36-37 und bezieht sich auf Israels Wiederherstellung in seinem Land.

## Kap. 36

### Israels Rückführung in sein Land

Hes. 36-48 ist noch unerfüllt. Es spricht von der zukünftigen Wiederherstellung des Landes wie des Volkes Israel.

**Zukünftiges Gericht über Israels Feinde, 1-7.** Die „Berge Israels“ bilden die zentrale Gebirgskette des Landes. Der Ausdruck wird hier als Bezeichnung für ganz Israel gebraucht (5. Mo. 3,25; vgl. die Verse 1 und 4). Das Gericht über die Israel feindlichen Nationen (Matth. 25,31-46) muß der Wiederherstellung Israels vorangehen (Joel 4,11-16; Off. 16,12-16).

**Rückkehr ins Land verheißen, 8-38.** Die souveränen „Ich-will“-Aussagen Gottes in bezug auf Israels zukünftige Hoffnung und Herrlichkeit werden in diesem Abschnitt 18mal wiederholt. Dem Land wird seine frühere Fruchtbarkeit wiedergegeben werden, 11. Dieses Land, das durch Götzendienst und heidnische Hügelheiligtümer, mit Fruchtbarkeitskulten und Menschenopfern entweiht worden war, 14, soll nicht länger „Menschen fressen“ (vgl. 5. Mo. 12,1-3; 29-31). Es wird Rückblick gehalten auf Israels vergangene Sünden und Züchtigungen, 16-21, und dann folgt wieder die große Zusage zukünftiger Wiederherstellung und gnädiger Segnungen, 22-38. Die Sammlung des Volkes, 22-24, von der hier die Rede ist, geht weit über die Sammlung der kleinen Schar, die aus Babylonien nach Jerusalem zurückkehrte, hinaus. Geistliche Wiedergeburt folgt, 25-29. Das Besprengen mit reinem Wasser, 25, spricht von dem Wasser, das mit der Asche der roten Kuh vermischt wurde (4. Mo. 19; Hebr. 9,13-14; 10,22; vgl. Sach. 12,10; 13,1). Der Neue Bund wird hier umrissen und deutlich gemacht, daß diese Erneuerung („reinigen“ – „neuer Geist“ – „fleischernes Herz“) die Voraussetzung für den Zugang zum Messianischen Reich ist (vgl. Joh. 3,1-12).

## Kap. 37

### Die Vision von den toten Gebeinen

**Der Horizont, 1-14.** Das befriedigendste Verständnis dieses Schriftabschnittes liegt darin, daß man hier die Ankündigung der nationalen und geistlichen Wiedereinsetzung von Gottes erwähltem Volk Israel in die ihm zugeordneten Segnungen des Messianischen „Reiches“ sieht. Die Methode dieser Wiederherstellung wird durch Gottes Macht geschehen, 3; durch das göttliche Wort, 4-6 (vgl.



Matth. 24,32-35; Mk. 13,27-31; Jer. 16,14-15); durch den Geist des Lebens aus Gott, 7-10. Hinter der Vision steht Gottes feste Absicht, sein Wort zu erfüllen, 14; Israels verlorene Hoffnung wieder aufleben zu lassen, 11,22; erneute Zusage, Israel das ihm verheißene Land zum Besitz zu geben, 12-13; und Israels Rang als das von Ihm ausgewählte Volk zu bestätigen, 12-13. Die „Totengebeine“ sind die Weggeführten; das Tal – ihre Zerstreuung; die Gräber – der Verlust ihrer Existenz als Nation.

**Das Ausmaß von Israels Wiederherstellung, 37,15-28.** Sie umfaßt das Haus Israel (alle zwölf Stämme), in dem Juda und Israel wieder eine einzige Nation bilden, 15-17. Als Ergebnis dieser Wiederherstellung wird Israel haben: ein Land „auf ewig“, 25; einen König „ewiglich“, 24-25; einen „ewigen Bund“ des Friedens „für immer“, 26; und ein „ewiges Heiligtum“, 26-28.

## Kap. 38-39 Vernichtung der letzten Feinde Israels

**Die große nördliche Konföderation der Endzeit, 38,1-6.** Gog ist der Führer dieser Koalition, 2; Magog ist sein Land. Er wird der „Fürst von Mesech“ genannt (assyrisch: „Mushku“). Mesech liegt südlich von Gomer (assyrisch: „Gimirrai“), dem Land der Zimbern im mittleren Kleinasien (1. Mo. 10,2-3). Manche sehen in „Gog“ den „Prinzen von Rosch“ und identifizieren Rosch mit Rußland. Die These hat sich weitgehend durchgesetzt, da das Land des hier erwähnten Gebietes vom heutigen Rußland eingenommen wird („das Land des äußersten Nordens“, 6), und dazu gehört außerdem das Land der heutigen Türkei. Tubal, 3 (assyrisch: „Tabali“), ist westlich von Togarma (Tilgarimu) in der Nähe des Halys-Flusses, südöstlich von Gomer. Im Bündnis mit dieser starken Macht aus dem Norden sind Persien (Iran), Kusch (wahrscheinlich besteht hier ein Zusammenhang mit dem „Kish“ des Altertums in Mesopotamien) und Put (Libyen?). (Vgl. Bemerkungen zu 1. Mo. 10,6).

**Angriff auf Israel, 38,7-23.** Die Zeitangabe: „Zur letzten Zeit“, 8, wenn Israel wiederhergestellt ist (liegt noch in der Zukunft) und der Herr seine besondere Gemeinschaft mit dem Volk wiederaufgenommen hat. Der Herr greift persönlich ein und verleiht Israel Sieg, 14-23.

**Vernichtung Gogs, 39,1-24.** Der vollständigen Niederlage Gogs, 1-10, folgt ein Massenbegegnis der Erschlagenen seiner Armee, 11-20, von Gott zur Verherrlichung seines Namens gebraucht, 21-24.

**Vision eines gesammelten und wiedergeborenen Israels, 39,25-29.**

## Kap. 40 Beschreibung des Tempels

Die Kapitel 40-48 enthalten Hesekiels bedeutende Vision Israels als wiederhergestellter Nation in ihrem Land während des Tausendjährigen Reiches. Gesehen werden der Tempel, Kap. 40-42, der Gottesdienst, Kap. 43-46, und das Land im Tausendjährigen Reich, Kap. 47-49.

**Die Einführung, 1-4.** Das Datum, 1: 28. April 573 v.Chr. Anlaß: der 25. Jahrestag der Wegführung des Propheten nach Babylon. In der Vision wird Hesekiel auf übernatürliche Weise von Babylon nach Israel entrückt, 2, und weissagte von einem zukünftigen Standpunkt aus, auf einem „sehr hohen Berg“ (Tempelberg) (Mi. 4,1; Jes. 2,2-3).

**Die Vision des Tempels, 5-49.** Was für ein Tempel war das? Verschiedene Ansichten bestehen darüber: 1) Es sei eine idealisierte Nachbildung von Salomos Tempel, der 586 v.Chr. zerstört wurde und nach der Rückkehr aus Babylon hätte wieder aufgebaut werden sollen; 2) eine Beschreibung des Reiches Gottes in seiner letzten Form; 3) die christliche Kirche in ihrer irdischen Herrlichkeit und ihren Segnungen. 4) Die Deutung jedoch, die dem Zusammenhang im Buche Hesekiel und dem Zeugnis anderer Teile der Schrift am besten zu entsprechen scheint, ist die, daß *Hesekiels Tempel ein buchstäbliches, künftiges Heiligtum ist, das in Palästina gebaut werden wird, während des zukünftigen Messianischen Reiches.*

Die „Meßrute“, 5, war 6 Ellen lang (nach deutschem Maß 3 m 15 cm). (Die kleinere Elle ist 44,425 cm, die größere 51,829 cm lang.) Das Osttor oder ProzeSSIONstor, 6, könnte man mit Salomos Tempeltoren vergleichen (die bei Gezer, Hazor und Megiddo ausgegraben wurden). Der äußere Vorhof wird beschrieben, 17-27; ebenfalls der innere Vorhof, 28-37; und die Tische für die Opfer und Kammern für den inneren Vorhof, 38-47. Die Vorhalle wird ebenfalls beschrieben, 48-49 (vgl. 1. Kö. 7,15-22).

## Kap. 41 Anordnung des Tempelgebäudes

**Das Gebäude selbst, 1-14,** wird die Wohnung der sichtbaren Gegenwart des Herrn in seinem Reich sein. Das Heilige, 1-2, und das Allerheiligste, 3-4, werden beschrieben. Jeder Hinweis auf Bundeslade, Gnadestuhl, Hoherpriester oder Gesetzestafeln fehlt. Alle diese werden durch die offenbarte Herrlichkeit der Gegenwart Gottes ersetzt sein. Die Seitengemächer, 5-11, sind wahrscheinlich für das Tempelpersonal bestimmt. Besondere Beschreibung eines „Raumes vor den Nischen“ wird in V. 12-14 gegeben.

**Einzelheiten der inneren Ausstattung, 15-26.** Sie ist holzgetäfelt und geschmückt mit Che-



rubin, die zwei Gesichter haben (vgl. 1,6-12), und mit Palmen, den Zeichen des Sieges. Das Gesicht eines Löwen (Symbol der königlichen Majestät) und eines Menschen, das nach den Palmen hinüberschaut, drücken die königliche Würde des verherrlichten Menschensohnes aus, des Löwen aus dem Stamme Juda, der nun in königlichem Glanz auf dem Thron Davids regiert. Die Türen zum Heiligtum sind ebenfalls mit dem Palmen-Cherubim-Motiv verziert.

## Kap. 42-43

### Die Bestimmung des von Hesekiel geschauten Tempels

**Er ist ein Zeugnis der Heiligkeit Gottes, 42,1-20.** Die Heiligkeit Gottes ist das Thema, das das ganze Buch Hesekiel durchzieht (s. Einführung) und ganz besonders in Zweck und Einzelheiten dieses Tempels zur Geltung kommt (vgl. 43,10). Die Heiligkeit des Herrn wird weiterhin durch das Prinzip der *Trennung* betont. Als erstes wird die Mauer erwähnt, 40,5, die die Vorhöfe und den Tempel von allem trennt, das unreinigen könnte. Die Kammergebäude, 42,1-14, werden „heilig“ genannt und haben ebenfalls die Aufgabe zu „trennen“. Die vollzogene Trennung durch die ganze Ummauerung wird betont, 15-20.

**Er ist die „Wohnung“ der Herrlichkeit Gottes, 43,1-17.** Hesekiel schaut in der Vision, wie die Herrlichkeit Gottes zurückkehrt und im Allerheiligsten des Tempels für die Dauer des Messiasreiches „Wohnung“ nimmt. Er hatte auch das Weichen der Herrlichkeit Gottes vom Tempel vor dem Fall Jerusalems (586 v. Chr.) geschaut (vgl. 9,3; 10,4; 11,23-24). Der Herr verheißt, daß er „ewig unter den Kindern Israel wohnen will“, 7.

**Er ist das Zentrum der Regierung Gottes, 43,7.** „Dies ist der Ort meines Thrones“ (vgl. Jes. 2,2-3; Micha 4,2). Die Vision unterstreicht durchweg die theokratische Regierungsform während des Tausendjährigen Reiches.

**Er soll das „Gedächtnis“ des „ewigen Opfers“ des Messias lebendig erhalten (Hebr. 10,14), 43,18-27.** In diesem Tempel wird natürlich nicht geopfert, um das Heil zu erlangen, sondern es ist eine Gedächtnisfeier der vollbrachten Erlösung, die in der Gegenwart der offenbar gewordenen Herrlichkeit Gottes gehalten wird.

## Kap. 44-46

### Anbetung im Zeitalter der Königsherrschaft Jesu

**Die Priester und der Fürst, 44,1-31.** Das äußere östliche Tor für den Fürsten wird beschrieben, 1-3. Es folgen Vorschriften für die Fremdlinge, die unter dem Volk wohnen, und für rebellische Volksstämme, 4-14; Anordnungen für die Priester, die Söhne Zadoks, 15-27, und ihr Erbe, 28-31.

**Erbanteile anderer Gruppen des Volkes, 45,1-25.** Die Erbanteile der Priester, Leviten, des ganzen Hauses Israels und seines Fürsten werden angegeben, 1-8. Das Erbe des Prinzen wird besonders besprochen, 9-17, und danach die Feste (Passah- und Laubhüttenfest), 18-25.

**Der Gottesdienst des Fürsten, 46,1-18.** Vorschriften für seine persönlichen Opfer, 1-8, und andere gottesdienstliche Vorschriften, 9-15. Schenkungen des Fürsten an seine Söhne und Knechte, 16-18.

**Schlußbeschreibung von besonderen Räumen im Tempel, 46,19-24.**

## Kap. 47-48

### Das Land im Messianischen Reich

**Der Strom aus dem Heiligtum, 47,1-12** (vgl. Sach. 14,8-9; Off. 22,1). Die Wirklichkeit dieses Stromes bildet ein Ganzes, zusammen mit der Vision von Tempel, Land und Volk Israel. Es muß sich um einen buchstäblich verstandenen Strom handeln, wie auch die wunderbaren Heilungen, die er bewirkt, wirkliche Heilungen sind. Er gehört zu den Oberflächenveränderungen des Landes Palästina zu der Zeit, da die Bündnisse und Verheißungen Gottes mit und für Israel ihre Erfüllung gefunden haben werden und aller Fluch aufgehoben sein wird.

**Die Grenzen des Landes, 47,13-23.** Die Nordgrenze wird vom Ufer des „Großen Meeres“ (Mittelmeer) gebildet und verläuft über Hethlon (Heitala), östlich von Tripolis im Libanon, 15, und Hamath (das heutige Nahr el-'Asi) am Orontes in Syrien, nördlich von Damaskus. Man vergleiche den Verlauf dieser Grenzen mit der Verheißung an Abraham in 1. Mo. 15,18-21 und den Instruktionen an Josua in Jos. 13,1-19,51.

**Die Aufteilung des Landes, 48,1-29.** Der Ausdruck „von der Grenze Hamaths an“ (vgl. 4. Mo. 34,8) beschreibt die idealen Grenzen des verheißenden Landes. Salomos Reich erstreckte sich vom Wadi-el-Arisch (Bach Ägyptens) „bis zur Grenze Hamaths“ (1. Kö. 8,65; vgl. 2. Kö. 14,25; Am. 6,14). „Labo-Hamath“ ist ebenso der Name einer Stadt (des heutigen Lebweh) am Orontes-Fluß unterhalb von Ribla. Der Aufteilung des Landes an die Stämme, 1-9, folgt diejenige an die Priester und Leviten, 10-20, und zuletzt folgt die Beschreibung des Restes des Landes, das „dem Fürsten gehört“, 21-29.

**Jerusalem im Zeitalter des Messianischen Reiches, 48,30-35** (vgl. Off. 21,10-27). Hesekiel sieht Jerusalem als die Hauptstadt des Messianischen Reiches, während der Apostel Johannes das neue Jerusalem der Ewigkeit schaut, in die das Messianische Zeitalter einmal einmündet. Da das Reich ein ewiges sein wird, wird das zeitliche in dieses übergehen. Der Name des Königreichs Jerusalem (im Tausendjährigen Reich) wird sein: „YHWH – Shammah“, das heißt: „Der HERR ist hier“, 35.